

Buchrezension

Das Arrangement mit dem Lärm

Kessler K-O. Die Welt ist laut: Eine Geschichte des Lärms. Hamburg: Rowohlt; 2023 26: 00 €. ISBN 978-3-498-00354-8



Die Konzeption des relevanten Werkes zeigt die Entwicklung des Lärms seit dem Urknall „Big Bang“, über die Antike und das Mittelalter bis hin zur Gegenwart. Kessler stellt fest, dass der Lärm mit unterschiedlicher Intensität immer da war (vgl. S. 10ff.). Zu empfehlen ist dieses Buch Medizinern, Soziologen, Politikern, Bauarchitekten, Psychologen, Pädagogen und Lärmgeschädigten, die über die Ursache-Wirkung des Lärms besser reflektieren können. Unbestritten ist, die schädigende Wirkung des Lärms auf unsere Gesundheit. Kesslers Buch zeigt ohne Wenn und Aber, wie gefährlich Lärm sein kann. Diese Gefahren beziehen auf die Bereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit. Es lässt sich die Frage stellen: Was ist unter den Begriffen „Lärm“ und „Lautstärke“ zu verstehen? Lärm ist eine Art Außen- und Innen-Druck auf die Ohren und wird als Lautstärke bzw. Schalldruckpegel in Dezibel (db) bzw. Bel gemessen (vgl. S. 20ff.). Erst in der Neuzeit entstand der Lärm-Begriff von heute als „Geschrey“ und „Zanck“ (vgl. S. 131).

Die Entstehung des „anthropogenen Lärms“ (S. 29) sei u. a. dadurch zu erklären, dass der frühe Mensch entdeckte, dass zwei Steine aneinandergeschlagen Lärm erzeugten. Stille und Natur als Ruhe und Geborgenheit, aber auch Natur und Lärm als Gewitter und Donner, sind zwei Seiten einer

Medaille. Im alten Rom war Lärm ein Begleiter in der Massenunterhaltung (vgl. S. 75). In der deutschen Philosophie findet man relevante Beispiele zum Thema Lärm. Ephraim Lessing (1729–1781) schrieb in seiner Denkschrift „Laokoon“, dass „Höflichkeit und Anstand (...) Geschrei und Thränen verbieten“ (S. 171). Johann Gottfried Herder (1744–1803) beschwerte sich über Lärm, den er des Carnival wegen satt hatte (vgl. S. 177). Immanuel Kant (1724–1804) wechselte oft seine Wohnung, wenn es ihm zu laut wurde (vgl. S. 179). Die zivilisatorisch-technische Errungenschaften, z. B. die Dampfmaschine, die Eisenbahn und die Telegrafie brachten neue Möglichkeiten und neue Lärmrisiken mit sich (vgl. S. 285ff.). Bereits der Nobelpreisträger für Medizin Robert Koch (1834–1910) schrieb: „Die Seuche der Zukunft wird der Lärm sein“ (vgl. S. 295). Und die zwei Weltkriege brachten den „Klang des Todes mit sich“ (vgl. S. 304). Das Gegenpol des Lärms ist eine stille Idylle, sie ist eher eine verklärte Sichtweise und Illusion zugleich.

FAZIT

170 Millionen Menschen in der EU beschwerten sich über tägliche Lärmstörungen (trotz Schallschutzmaßnahmen), und bis zu 15 Prozent aller EU-Bürger beschwerten sich über Schlafstörungen (vgl. S. 401ff.). Es regt zum Nachdenken an, dass jeder zweite Deutsche (über 65 Jahren) Hörgeräte trägt, wobei Tendenz eher nach oben steigend. Lärm bzw. Geräusche ab 25 bis 30 dB können die Erholbarkeit stören. Zu den gesundheitlichen Folgen des Lärms zählen u. a. Nervosität, Depressionen, Sprachstörungen, Herz- und Kreislaufstörungen und Beeinträchtigung der Nieren. Kessler zeigt eindrucksvoll, dass der Mensch ein „Lärmwesen“ bzw. die größte Lärmquelle ist.

Siegmund Pisarczyk, Hamburg